

# Zeitungsausschnitt

CW

Cronenberger Woche

vom 13.03.2015

## **Schlechter Schüler-Scherz? Schulzentrum geräumt**

„Das war schon eine Hausnummer für uns“, mit diesen Worten kommentierte Feuerwehr-Sprecher Andreas Steinhard das Großaufgebot an Rettungskräften, das am Dienstagvormittag zum Schulzentrum Süd ausrückte. Etwa 180 Kräfte von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten waren am Jung-Stilling-Weg im Einsatz. „Stechender Geruch in Schule“, lautete der Einsatzgrund, weil ein Chemikalien-Unfall nicht auszuschließen war, wurde das Schulzentrum mit seinen rund 2.300 Schülern geräumt und abgesperrt. Schnell stellte sich



dann allerdings heraus, dass es sich um keine gefährliche Substanz, sondern vermutlich um einen schlechten Schüler-Scherz handelte: Im Pausenzentrum hatte ein Unbekannter zum Ende der ersten großen Pause eine Stinkbombe platzen lassen. Rund 180 Schüler und auch Personal der Schul-Mensa klagten über gesundheitliche Probleme und wurden durch Ärzte und Sanitäter im Sportzentrum behandelt, insgesamt 24 Schüler brachte man schließlich vorsorglich in ein Krankenhaus. „Das hat in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen hervorragend und reibungslos geklappt“, zog Feuerwehr-Sprecher Andreas Steinhard ein positives Fazit des Rettungseinsatzes. Hartmut Eulner, der in 22 Jahren als Schulleiter der Friedrich-Bayer-Realschule noch keinen derartigen Großeinsatz erlebt hat, unterstrich, dass beide Schulen mit der Räumung zum Wohle der 2.300 Schüler handelten: „In Absprache gehen wir immer den sicheren Weg“, so der FBR-Leiter zur CW. Nach rund vier Stunden rückten die Einsatzkräfte schließlich wieder ab und es kehrte Ruhe am Jung-Stilling-Weg ein. Wie FBR-Leiter Eulner am gestrigen Donnerstag berichtete, sind alle Schüler und Mitarbeiter wieder wohlauf: „Wir freuen uns, dass niemand einen nachhaltigen Schaden genommen hat“, so Eulner zur CW. Die Polizei hat zwischenzeitlich ein Strafverfahren eingeleitet und Ermittlungen wegen Körperverletzung aufgenommen. Zeugen-Hinweise nimmt die Polizei unter der Rufnummer 284-0 entgegen. Sollte der Stinkbomben-Werfer ermittelt werden können, wird ihn der Scherz teuer zu stehen kommen. „10.000 Euro dürften deutlich zu niedrig gegriffen sein“, kommentierte Feuerwehr-Sprecher Steinhard eine Meldung der Bild-Zeitung zu den Kosten des Großeinsatzes.